

9. TAT-Universitätslehrgang

„Tiergestützte Therapie und tiergestützte Fördermaßnahmen“

Veterinärmedizinische Universität Wien

Verein TAT – Tiere als Therapie, Veterinärplatz 1, 1210 Wien

**Ausarbeitung eines systematischen
Bewusstseinsbildungsprogramms für
ein neues Konzept des Zusammenlebens zwischen Mensch und
Tier - Schwerpunkt CHILE“**

Hausarbeit

zur Erlangung der Qualifikation

„Akademisch geprüfte Fachkraft für tiergestützte Therapie
und tiergestützte Fördermaßnahmen“

der Veterinärmedizinischen Universität Wien

vorgelegt von: Maria Alexandra Foidl

Matrikelnummer: 0445503

Betreuer: Mag. Gudrun Braun

Wien, im Oktober 2013

Die Größe und den moralischen Fortschritt einer Nation kann man daran messen, wie sie die Tiere behandelt.

(Mahatma Gandhi, 1869-1948)

Eidesstattliche Erklärung

Ich bestätige an Eides statt, die vorliegende Diplomarbeit selbst und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Quellen verfasst zu haben. Zudem ist sie die erste ihrer Art und liegt nicht in ähnlicher oder gleicher Form bei anderen Prüfungsstellen auf. Alle Inhalte, die wörtlich oder sinngemäß übernommen wurden, sind mit der jeweiligen Quelle gekennzeichnet.

Weiters habe ich mich bemüht, sämtliche Inhaber von Bildrechten ggf. ausfindig zu machen und ihre Zustimmung zur Verwendung der Bilder in dieser Arbeit einzuholen. Sollte dennoch eine Urheberrechtsverletzung bekannt werden, ersuche ich um Meldung bei mir.

Mold, im Oktober 2013

Maria Alexandra Foidl

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
Material und Methoden.....	2
1 IST-Situation.....	3
2 Umfrage	4
3 Projektskizze	6
4 Methoden und Unterlagen für die Programmplanung.....	7
4.1 Vortrag 1	8
4.2 Vortrag 2	10
4.3 Vortrag 3	13
4.4 Vortrag 4	14
4.5 Vortrag 5	17
4.6 Vortrag 6	19
5 Richtlinien für die Vorträge	22
Praxis Teil	24
6 Beratung bei der Adoption von Welpen	25
6.1 Einschulung der Mitarbeiter für eine fixe Beratungsstelle	25
6.2 Bearbeitung und Verteilung eines Informationsflyers	25
6.3 Übersetzung des Flyers	26
7 Online Beratungsdienst für Tierhaltung	28
Ergebnisse	30
8 Statistik der Umfrage	31
8.1 Übersetzung des Flyers	31
8.2 Übersetzung des Flyers	32
9 Zielorientiertes Bewusstseinsbildungsprogramm, Durchführung und erste Resultate.....	37
10 Praktische Durchführung.....	38

Diskussion und Zusammenfassung	39
Abbildungsverzeichnis	41
Tabellenverzeichnis	42
Literatur	43
Curriculum vitae	45

Einleitung

Unsere Beziehung zu Tieren wurde in der Geschichte der Menschheit immer durch die jeweilige Kultur geprägt. Genau aus diesem Grund gibt es so grosse Unterschiede von einem Land zum anderen. So erinnert in Chile die derzeitige Ausgangssituation an Mitteleuropa vor 40 Jahren bzw. an die heutige tierbezogene Realität in Italien, Spanien, Griechenland, Türkei usw.

Obwohl es nun in Chile viele Haustiere gibt, werden diese normalerweise als Besitzgegenstand betrachtet und nicht als Familienmitglied wie in den meisten mittel- und nordeuropäischen Familien. Das ist v.a. darauf zurückzuführen, dass es kaum Information bezüglich der verantwortungsbewussten Haltung von Haustieren gibt und fast niemand etwas über richtige Ernährung, Unterbringung, medizinische Betreuung usw. weiss.

So ist die gegenständliche Arbeit das Ergebnis mehrerer Jahre Tätigkeit auf dem Gebiet des Tierschutzes und allen damit zusammenhängenden Erfahrungen mit Schwerpunkt Mensch<>Tierbeziehung und der sich daraus ergebenden Frage, wie man die nachteilige Einstellung der Menschen zum Tier grundsätzlich und grundlegend verbessern kann.

Hypothese: Durch ein realitätsorientiert konzipiertes Bewusstseinsbildungsprogramm und dessen kontinuierliche Anwendung in verschiedensten sozialen Kontexten sowie ständige Aktualisierung kann man einen grundlegenden Umdenkungsprozess einleiten und dadurch erreichen, dass das Zusammenleben von Mensch und Tier von Jahr zu Jahr in jeder Hinsicht besser wird.

Diese Überlegungen führten letzten Endes zur Ausarbeitung eines dringend benötigten und möglichst kompletten Bewusstseinsbildungsprogramms, das alle wichtigen Informationen zu diesem Thema beinhalten soll. Der Grund, warum dieses Programm in Chile schon in den ersten Monaten sehr viel Anklang fand, liegt u. a. am wachsenden Interesse der Bevölkerung jeden Alters sowie an der Ratlosigkeit der zuständigen Behörden, die das Problem der zahlreichen Strassenhunde, ausgesetzter, kranker Haustiere usw. nicht mehr lösen können.

Material und Methoden

Material und Methoden

1 IST-Situation

Eine erste systematische Studie der Ist-Situation zeigte erschütternde Resultate auf Grund der totalen Unwissenheit der in keiner Weise auf die artgerechte Haltung von Haustieren vorbereiteten Bevölkerung, v.a. der sozialen Mittel- und Unterschichte.

Zusammenfassung der häufigsten Antworten auf grundlegende Fragen bezüglich verantwortungsbewusster Haustierhaltung:

1) Womit ernähren Sie Ihren Hund?

Mit Speiseresten, rohen Küchenabfällen, Blut beim Schafeschlachten, Kleie mit Wasser, Konzentrat.

2) Wo schläft Ihr Hund?

In seiner Hütte, unter dem Dach, im Hauseingang, im Stall bei den Kühen, im Kinderzimmer, irgendwo.

3) Wie oft bringen Sie Ihren Hund zum Tierarzt?

Nie, einmal jährlich, nach einem Unfall, wenn er verletzt oder sehr Krank ist.

4) Was wissen Sie über notwendige Impfungen?

Eigentlich nichts Konkretes, ein Hund braucht keine Impfungen, das kostet zu viel Geld.

5) Für welches Haustier würden Sie sich entscheiden?

Katze, um auf dem Dachboden keine Mäuse zu haben; Hund als Wächter, als Spielzeug für die Kinder, als Begleiter, wenn man allein lebt.

2 Umfrage

1.- Welche Rolle hat/wird Ihr Haustier in Ihrem Haus haben?

- a) Wächter
- b) Begleitung
- c) Spielpartner für Kinder
- d) Andere, welche?

2.- Ist es Ihr erstes Haustier?

- a) Ja
- b) Nein
- c) Es gab Haustiere wo ich lebe, aber es ist mein Erstes

3.- Ein erwachsenes Haustier wird ... entwurmt

- a) Monatlich
- b) Alle 3 Monate
- c) Alle 6 Monate
- d) 1 Mal im Jahr
- e) Alle 2 Jahre

4.- Markieren Sie die Sachen die Ihr Haustier NICHT essen darf:

- a) Brot
- b) Trockenfutter
- c) Schokolade
- d) Rohes Fleisch
- e) Gewürztes Essen
- f) Gemüse
- g) Innereien
- h) Obst

5.- Was machen/werden Sie machen, wenn Sie auf Urlaub fahren:

- a) Ich nehme mein Haustier mit
- b) Ich lasse es bei Freunden
- c) Ich lasse es in einem Haustier-Hotel
- d) Ich lasse es Zuhause und bitte jemanden ihm Futter zu geben
- e) Ich suche ein neues Zuhause für ihn

6.- Würden Sie Ihr Haustier vor der ersten Läufigkeit sterilisieren?

- a) Ja, weil nach 6 Monate beeinflusst es nicht mehr seine Entwicklung oder sein Charakter
- b) Nein, weil es vorher mindestens einmal Welpen kriegen muss
- c) Nein, weil nach der Sterilisation werden sie dicker und es verändert sich ihr Charakter
- d) Ja, weil es ein Männchen ist und wenn er wegläuft kann er viele Weibchen decken
- e) Nein, weil es ein Männchen ist

7.- Wie oft muss man bei dem erwachsenen Tier die Impfungen erneuern?

- a) 1 Mal im Jahr
- b) Alle 2 Jahre
- c) Alle 6 Monate
- d) Nie, sie werden nur als Welpen geimpft

8.- Was würden Sie machen wenn Ihr Haustier krank wird?

- a) Warten ob es von selber besser wird, wenn es schlechter wird zum Tierarzt bringen
- b) Sofort zum Tierarzt bringen
- c) Versuchen ob es mit Medikamenten für Menschen besser wird
- d) Nichts, es wird von selber schon besser werden

9.- Was würden sie machen wenn Sie Ihr Haustier nicht mehr behalten könnten?

- a) Ein gutes Zuhause suchen
- b) Es frei auf der Straße lassen
- c) Versuchen ihm ein Zuhause zu finden, sonst frei auf der Straße lassen
- d) Ich würde mich nie von meinem Haustier trennen

3 Projektskizze

Bewusstseinsbildungskampagne über verantwortungsbewusste Haustierhaltung:

PROGRAMM

1. VORTRAG > Wie wählt man sein Haustier?

Soziales Umfeld, Funktion des Haustieres in der Familie, Anpassungsfähigkeit an den neuen Kontext, Herkunft, Alter, Geschlecht, Rasse, Familienroutine, Wohnungsbeschaffenheit.

2. VORTRAG > Gegenseitige Erziehung und Bezugsperson:

Gegenseitige Anpassung, Vorbereitung auf das Haustier, Behandlung, Reaktion auf verschiedene Situationen und Bestimmung einer Bezugsperson.

3. VORTRAG > Eingewöhnungsprozess des Haustieres :

Entwicklungsphase bei Hunden und Katzen, in der sich das Haustier an seine neue Umgebung gewöhnt und seine eigene Welt bestimmt - praktische Beispiele.

4. VORTRAG > Verantwortungsbewusste Haustierhaltung :

Erklärung für die Kinder, über "ideale" Haustierhaltung, die Verantwortung eines jeden Besitzers, sowie Einführung in die internationalen Rechte der Tiere.

5. VORTRAG > Gesundheit und häufige Krankheiten :

Entwurmung von Hunden und Katzen und sonstige Krankheiten sowie Impfkalender.

6. VORTRAG > Ernährung :

Empfehlungen zur gesunden, artgerechten Ernährung, Zeitplan, Tagesroutine usw.

Interaktive Vorträge, immer in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Professor, sowie Aufarbeiten und Beantwortung von Fragen, Erfahrungsaustausch usw.

4 Methoden und Unterlagen für die Programmplanung

Nach der von allen befürworteten Entscheidung, ein möglichst umfassendes und faktisch für alle Bevölkerungsschichten geeignetes Programm zu erstellen, begann die systematische Planung unter Berücksichtigung aller vorhandenen Unterlagen. Der erste Schritt zu einer konkreten Strukturierung ergab sich aus der Durchsicht und sorgfältigen Analyse aller Daten und Aufzeichnungen im Rahmen der diesbezüglichen schon durchgeführten Arbeiten, d.h. Gespräche mit den Tierärzten, im Einsatz befindlichen Veterinärstudenten, Freiwilligen und nicht zuletzt mit zahlreichen Haustierbesitzern.

Ein weiteres wichtiges Hilfsmittel war die bewusste Integration von sozialanthropologisch-kulturellen Elementen wie

- Identität
- Mentalität
- Von Generation zu Generation überlieferten spezifischen Verhaltensmustern
- Sonstige relevante kulturelle Aspekte (Traditionen usw.)

Was die publikumsorientierte Gestaltung der einzelnen Vorträge betrifft, ergaben sich von Anfang an weitere interessante Aspekte: es war z.B. niemand darauf vorbereitet, dass sich das Interesse für diesen Themenkreis je nach Altersgruppe der Schüler stark unterscheidet. So sind Kinder im Volksschulalter mehr an der liebevollen Pflege ihres Haustieres interessiert, während Mittelschüler u.a. mehr über die Problematik von Tierquälerei, Tierfabriken usw. wissen wollten. Das führte dazu, dass die Vorträge zuerst an den Volksschulen beginnen (in Chile sind 8 Jahre Volksschule) und dann an das Mittelschulniveau entsprechend angepasst werden.

So entstand das aus 6 zielorientierten Vorträgen bestehende Programm, das vorläufig in einigen Schulen mit Hilfe von entsprechend vorbereiteten Vortragenden durchgeführt und in Zukunft laufend aktualisiert und erweitert wird.

4.1 Vortrag 1

Fragestellung: Probleme bei der Adoption bzw. nach dem Kauf eines Hundes v.a. in Bezug auf das Zusammenleben mit der neuen Familie.

Vortrag 1: Die Auswahl des für einen bestimmten sozialen Kontext geeigneten Tieres.

1) Vorstellung der Gruppe "Vidas" (kurze Zusammenfassung und Erklärung der Arbeit)

2) Wer von Euch hat ein Haustier ? (fragen, welche Art von Haustier jemand hat, Grösse, ob die Familie in einem Haus oder einer Wohnung wohnt, wieviele Haustiere sie haben, ob das Haustier adoptiert oder gekauft wurde, Rasse oder Mischling usw. Dadurch ergibt sich ein genaueres Kennenlernen der Gruppe, man erfährt mehr über sie, um die Themen richtig darauf abzustimmen).

3) Wie würde dein perfektes Haustier sein? (die Kinder fragen und auch wenn es Phantasien sind, bekommt man einen Eindruck von den Themen, für die sie sich interessieren, wenn sie z.B. sagen, dass das Haustier verschiedene Tricks beherrscht, dann kann man beim nächsten Besuch einige leicht zu trainierende Tricks zeigen; so schafft man schon beim ersten Besuch eine Vertrauensbasis für das nächste Zusammentreffen).

4) Wie soll man wissen, welches das perfekte Haustier für mich und meine Familie ist ?
Überlegungen bei der Wahl eines Haustieres :

- Sozialer Kreis : für eine Person, für eine Familie, Alter der Familienmitglieder. (Wenn es kleine Kinder gibt, soll das Haustier sehr gesellig sein und vielleicht auch ein wenig widerstandsfähiger, damit es keine Schmerzen hat, wenn es das Kleinkind am Ohr zieht usw.)

- Funktion des Haustieres daheim : Begleiter, Wächter, Arbeit, Therapie.(Die Funktionen, die ein Haustier daheim erfüllen kann, hängen vom Charakter des Haustieres ab. Als Therapietiere kann man nur jene Tiere betrachten, wenn man sie schon als Welpen adoptiert und sie gut eingewöhnt).

- Anpassungsfähigkeit des Haustieres an den Kontext. (Tiere haben eine grosse Anpassungsfähigkeit, es ist aber äusserst notwendig, dass das Zuhause, in das sie kommen,

ihren Bedürfnissen gerecht wird, so braucht z.B. ein grosser Hund einen grossen Garten und jemanden, der ihm einige Stunden täglich für diverse Aktivitäten widmet).

5) Ich werde ein Haustier haben, wie bereite ich mich darauf vor?

Wie ich mein Haustier an das neue Zuhause gewöhne :

- Herkunft des Haustieres : Strasse, Hundezucht, Zuhause.(Wenn das Haustier, das ich adoptieren werde, immer draussen gelebt hat, braucht es einen Garten oder viel verfügbare Zeit für seine Anpassung. Abhängig von seiner Herkunft muss auch festgestellt werden, ob es zu anderen Haustieren passt, die eventuell schon früher im Haus gelebt haben oder wenn man plant, in Zukunft mehrere Haustiere zu haben, denn nicht alle Haustiere können mit anderen leben).

- Alter (Ein Welpen benötigt am Anfang viel Zeit bis er sich an das neue Zuhause und an die neue Routine gewöhnt hat, auch, um die neuen Regeln zu lernen, z.B. wo seine Toilette ist.

Hat man dafür keine Zeit, will aber einen Welpen, ist es besser zu warten, bis die Familie Ferien hat und man ihm die Zeit, die er braucht, widmen kann.

- Geschlecht (ein Männchen braucht länger um zu lernen, dass es nicht im Haus seine Toilette hat. Will man ein Weibchen adoptieren, muss man bedenken, dass sie 2 x im Jahr läufig wird und in dieser Zeit extra betreut werden muss).

- Rasse (Auch wenn praktisch alle adoptierten Hunde Mischlinge sind, hilft es uns zu wissen, von welchen Rassen sie abstammen, um eine Vorstellung von ihrer endgültigen Grösse und auch von Charaktertendenzen zu haben).

- Die Familienroutine beibringen. (Ein Haustier darf nicht länger als 5 Stunden allein sein; man kann es daran gewöhnen, einige Stunden allein zu bleiben, das muss aber langsam geschehen, damit es Zeit hat, es zu assimilieren. Im Idealfall sollte man das Haustier an einen Stundenplan hinsichtlich Ausgeh-, Ess- und Spielzeiten gewöhnen, damit es nicht unnötig gestresst ist).

- Haus oder Wohnung (einen Garten haben heisst nicht, das Haustier einfach draussen zu lassen und uns nicht mehr darum zu kümmern, denn auch sie brauchen Zerstreuung und deshalb ist es notwendig, mit Haustieren regelmässig spazieren zu gehen. Falls man in einer Wohnung lebt, sind diese Spaziergänge noch viel notwendiger und müssen

häufiger erfolgen. Nicht alle Wohnungen sind für Hunde oder Katzen geeignet und es ist notwendig, dies vor der Adoption zu bedenken).

4.2 Vortrag 2

Fragestellung: Totale Unkenntnis über die notwendige Erziehung des neuen Haustieres.

Vortrag 2 und 3: Gegenseitige Erziehung und Kennenlernen der Verhaltensweise eines Hundes.

1) Noch offene Fragen vom letzten Zusammentreffen beantworten und kurz den Inhalt des letzten Vortrags zusammenfassen.

2) Gegenseitige Erziehung :

- Wenn ein neues Haustier ins Haus kommt, ist es nicht nur das Tier, das sich anpassen muss, sondern auch die Familie. Achtung - das heißt aber nicht, dass die Familie alles vom Haustier ertragen muss, natürlich muss man es erziehen.
- Den Kindern erklären, dass man das Haustier nicht schlagen darf, da dieses gleich wie sie den Schmerz spürt und es außerdem andere Erziehungsmaßnahmen gibt.
- Bevor wir ein Haustier adoptieren, müssen wir sicher sein, dass das Zuhause darauf vorbereitet ist. Welpen essen gleich wie kleine Kinder alles, was sie auf dem Boden finden und das kann für ihre Gesundheit sehr gefährlich sein.
- Im Idealfall hat man Spielzeug für das Haustier, um so zu vermeiden, dass es mit anderen Dingen spielt, wie z.B. mit Vaters neuen Pantoffeln.
- Wir müssen auch bedenken, dass es für das erwachsene Haustier oder für den Welpen eine große Umstellung ist, in ein neues Zuhause zu kommen. Man kann erklären, dass das ungefähr so ist, wie das erste Mal, als sie in die Schule kamen, oder wenn sie in ein anderes Haus übersiedeln, dass sie dann auch nicht wussten, wo alle Dinge waren, sie sich aber langsam daran gewöhnten, neue Freunde fanden und dass man dem Haustier helfen muss, sich einzugewöhnen und sich bei uns wohl zu fühlen.
- Den Kindern beibringen, wie sie sich in verschiedenen Situationen verhalten sollen (z.B. nicht laufen, wenn sie ein Hund verfolgt, sich nicht einem Hund nähern, wenn er gerade frisst,

sich ohne Erlaubnis des Besitzers keinem fremden Hund nähern usw. Die Kinder fragen, welche Situationen ihnen noch einfallen, wobei es sehr wichtig ist, sie nicht zu ängstigen, sondern nur Sicherheitsmaßnahmen zu lehren).

3) Verhalten :

Um ein Haustier zu erziehen und um Konflikte zu vermeiden ist es wichtig genug Zeit mit ihm zu verbringen und sich vor der Adoption gut beraten zu lassen, vom Tierarzt oder geprüfte Tiertrainer.

Es ist notwendig das die ganze Familie festlegt was der Hund machen darf und was nicht, da man das Haustier verwirrt. Wenn jeder andere Dinge erlaubt oder verbietet kann es sich in diesem Fall nicht anpassen. Wenn er z.B. manchmal auf das Sofa springen kann und manchmal nicht, wird er beim nächsten mal nicht wissen wie er reagieren soll, das könnte unter Umständen zu einem aggressiven Verhalten führen weil der Hund verwirrt ist, deswegen sollten alle Familienmitglieder sich einigen.

Kommt ein Baby ins Haus, ist es sehr wichtig das dem Hund vorher viel Zeit gewidmet wird, am besten ist es so bald man erfährt dass ein Baby unterwegs ist, ihn vorzubereiten anfängt. Nie ein Baby oder ein kleines Kind allein mit dem Hund lassen, egal wie sehr man ihm vertraut.

Wenn es Verhaltensprobleme beim Hund gibt, sollte man zuerst den Tierarzt besuchen um sicher zu stellen das es nicht gesundheitliche Probleme sind die das Fehlverhalten verursachen. Ausserdem muss man bedenken das was für uns als Verhaltensproblem erkannt wird, vielleicht für den Hund was normales und natürliches ist, wie z.B. im Garten graben. In diesem Fall kann man Alternativen suchen um dieses Verhalten umzuleiten, auch wenn es manchmal nicht leicht ist so ein Verhalten zu ändern, eventuell könnte ein neues Spiel mit ihm eine Möglichkeit sein.

Wenn das Haustier etwas falsch macht, nicht schlagen und auch nicht mit ihm schimpfen, wenn es vor längerer Zeit etwas angestellt hat. Tiere haben nicht unser Zeitkonzept, wenn wir mit ihm erst 5 Minuten, nachdem es etwas angestellt hat, schimpfen, wird es nicht verstehen warum.

Wenn wir sehen, dass es etwas macht was es nicht sollte, sollten wir ihm sofort ein Alternativverhalten zeigen und so bald er das macht belohnen. Man sollte auch Möglichkeiten schaffen, damit er das Fehlverhalten nicht mehr zeigen kann.

Außerdem ist es wichtig sich die Zeit zu nehmen dass das Tier erkennt welche Tat falsch war, ansonsten könnte er die Strafe mit der Person verbinden und sobald diese Person dann weg ist würde er das Verhalten wiederholen.

Wenn wir wollen, dass es etwas lernt, müssen wir es oft wiederholen, viele Tage hindurch und so oft, wie es eben nötig ist, bis es gelernt hat.

Man sollte auch ein „AUS“ Signal trainieren, damit der Hund das Verhalten das er zeigt sofort unterbricht und zum Besitzer läuft, wo er natürlich belohnt wird.

Jede gute Tat muss belohnt werden.

Die Kinder fragen, was sie von ihrem Haustier seit dessen Ankunft gelernt haben und ob es etwas tut, das nicht erlaubt ist. Ideen geben wie man das Benehmen verbessern kann und Interesse zeigen, wenn das Kind erklärt, wie es ihm die Dinge beibrachte, die es schon weiß. Nicht kritisieren, wenn es vielleicht nicht die ideale Methode war, aber dazu anregen, in Zukunft auf der Basis von Belohnung und nicht Bestrafung zu erziehen.

Grundsätzliche Tricks beibringen, z.B. "Sitz", "Such den Ball" usw.

Es gibt viele leicht zu erlernende Tricks, die man in einschlägigen Büchern und im Internet findet; während des ersten Treffens kann man fragen, welche Tricks die Kinder gerne lernen würden und diese dann beim nächsten Treffen lehren; so kann man die Kinder dazu motivieren, mehr Zeit mit ihren Haustieren zu verbringen.

Bei diesem Besuch kann man ein erwachsenes Haustier, das einige Tricks beherrscht, mitnehmen, um ein Beispiel zu geben (aber die Anleitung hinsichtlich eines Tierbesuches beachten).

In diesem Fall wäre es das beste, eine dritte Person zu haben, die das Haustier in dieser Etappe mitbringt, denn wenn das Tier von Anfang an dabei ist, konzentrieren sich die Kinder

nicht auf den Vortrag. Ein Tierbesuch ist auch gut als Anregung, dem Vortrag aufmerksam zu folgen.

Kann man kein Haustier mitnehmen, kann man Zeichnungen oder Videos bringen, um die Tricks zu erklären, das hängt aber von der Infrastruktur der Schule ab.

4.3 Vortrag 3

Eingewöhnungsprozess:

WICHTIG : diese Etappe muss von einem Erwachsenen geleitet werden, für die Kinder ist das nur eine Information und man darf sie auf keinen Fall im Glauben lassen, dass sie das tun könnten, denn wenn etwas nicht klappt, entsteht ein Trauma für den Welpen, das ein ganzes Leben lang anhalten kann und das unendlich viel Arbeit benötigt, um den Schaden wieder gut zu machen.

Das ist die Etappe, in der der Welpen seine eigene Welt festlegt, das heißt, er assoziiert die Dinge, die er kennenlernt und schafft eine Art "Datenbank". Das bedeutet allerdings nicht, dass er nur in diesem Abschnitt Dinge erlernen kann, sondern dass alles, was ihm später im Leben nach dieser Etappe geschieht, von ihm mit dem in Verbindung gebracht wird, was in seiner "Datenbank" gespeichert ist; seine Reaktion auf bestimmte Situationen beruht auf dieser Basis. Je reichhaltiger diese Datenbank ist, umso mehr "Werkzeuge" hat das Haustier in Zukunft und je positiver die Erfahrungen während der Eingewöhnungsperiode sind, desto positiver zeigen sich die Reaktionen des Haustieres, sogar auch in bis dahin unbekanntem Situationen.

- Hund: diese Etappe ist zwischen der 3. und 14. Woche.
- Katze: diese Etappe dauert bis zur 7. Woche, aus diesem Grund ist die Eingewöhnungszeit kürzer.

- Stimulierung von aussen : das ist jede Anregung, die der Welpen aus seiner Umgebung erhält; leitet man diese Etappe gut, kann sich der Welpen an zahlreiche Situationen gewöhnen. (Leichte Temperaturschwankungen stimulieren sein Nervensystem, wenn er noch klein ist;

zeigt man ihm einen Rollstuhl und wie dieser funktioniert, vermeidet man, dass er erschrickt, wenn er einen sieht; sanfte Spiele mit Wasser nehmen ihm die Scheu vor ihm ; das sind Beispiele für die Vortragenden, den Kindern kann man auch als Beispiel den Kontakt mit anderen Tieren geben, denn das ist die perfekte Etappe, um einen Hund und eine Katze an ein friedliches Zusammenleben zu gewöhnen).

- Einfluss auf die Art, wie er die Welt sieht : wird ein Welpen, nachdem er erwachsen ist, mit einer ihm bis dahin unbekannt Situation konfrontiert, wird er in seiner "Datenbank" die schon erlebte Situation suchen, die der neuen Situation am ähnlichsten ist, er wird an die Vorteile und Konsequenzen von damals denken und davon ausgehend entscheiden, wie er reagieren soll. Je grösser der Erfahrungsbereich als Welpen war und je mehr positive Antworten er während seiner Eingewöhnungsperiode bekommen hat, desto besser wird der Charakter des Haustieres sein.

- Vererbung versus Lehrzeit (Instinkt versus Unterscheidung): für den ersten Teil der Eingewöhnungsperiode sind die Mutter und die Geschwister des Haustieres zuständig, denn hier erwirbt es alle Kenntnisse, die von Generation zu Generation weitergegeben wurden, hier entwickelt es seinen Instinkt und lernt zu überleben. Den Eingewöhnungsprozess, den die Mutter hatte, wird sie an ihre Welpen weitergeben. Für den zweiten Teil sind die Menschen in seiner Umgebung zuständig und je schöner die Welt ist, die wir für den Welpen schaffen und je mehr wir seine Datenbank füllen, umso glücklicher kann unser Welpen sein; deshalb ist es so wichtig, dass wir unserem Haustier viel Zeit widmen und ihm viel Geduld und Liebe schenken. (Beispiele zum Vergleich mit Menschen anführen, was sie von ihren Eltern als kleine Kinder lernten, von ihren Freunden und Professoren, als sie grösser wurden; die Kinder dazu anregen, Ideen zu haben, was ein Welpen lernen muss, damit er gut auf seine Zukunft vorbereitet ist.

4.4 Vortrag 4

Fragestellung: Welche Pflichten hat man einem Haustier gegenüber?

Vortrag 4: Die richtige Behandlung eines Haustieres – Unterbringung, Ernährung, tierärztliche Kontrollen usw. sowie Einführung in die diesbezüglichen gesetzlichen Bestimmungen.

Verantwortungsbewusste Haustierhaltung:

Da es in Valdivia bedauerlicherweise noch keine Verordnung der Stadtgemeinde hinsichtlich der Haustierhaltung gibt, folgen einige Punkte der Verordnung der Stadtgemeinde San Pedro de la Paz, Region Bio-Bio. Außerdem werden die internationalen Rechte der Tiere angeführt, denn es ist wichtig, dass die Kinder sie kennen.

Ausgehend von diesen Punkten den Kindern erklären, worin die "ideale" Haustierhaltung besteht, d.h. die Verantwortung, die jeder Haustierbesitzer gegenüber seinem Haustier und den anderen Personen hat.

Je nach Alter der Kinder wird eine Einführung in die Tierrechte gemacht.

Die gegenständliche Verordnung zielt darauf ab, die Schutzmaßnahmen und die Haltung von Haustieren und domestizierten Tieren im Zusammenleben mit den Menschen zu regeln und Grundnormen zur Kontrolle der Hunde , sowie die Verpflichtungen der Besitzer , ihre Verantwortung hinsichtlich der Tierhaltung usw. festzulegen. Das hat den Zweck, Unfälle durch Bisse zu vermeiden, das öffentliche Gesundheitswesen zu verbessern, die Übertragung von Krankheiten auszuschalten und die Kontrolle der Straßenhunde zu optimieren.

Die Hunde- und Katzenbesitzer sind für deren Erhaltung und Lebensbedingungen verantwortlich. Zu diesem Zweck müssen sie einen entsprechenden Schlafplatz zur Verfügung stellen, das Tier in guten hygienischen Bedingungen halten, die nötige Nahrung und Getränke in ausreichender Menge geben, sowie die Möglichkeit, sich körperlich zu betätigen und alles zu tun, was für seine normale Entwicklung erforderlich ist, sowie die entsprechende veterinärmedizinische Behandlung im Bedarfsfall sichern.

Die Hunde müssen im Wohnbereich ihres Besitzers bleiben, ohne Probleme für das öffentliche Gesundheitswesen oder den Wohnbereich der Nachbarn zu verursachen.

Die Hundebesitzer, die für ihre Haltung verantwortlich sind, haben die Pflicht,

sie ab dem 6. Lebensmonat gegen Tollwut zu impfen. Die nachfolgenden Impfungen erfolgen jährlich und sind obligatorisch.

Hunde, die sich an öffentlichen Stellen wie Straßen, Plätzen, Stränden, Gärten, Sportplätzen, Turnhallen usw. aufhalten, müssen dies in Begleitung ihrer Besitzer oder jener Person tun, die für sie verantwortlich ist und Halsband, Leine und dgl. haben.

Als grausame Handlungen , die ausdrücklich verboten sind, werden folgende Taten angesehen:

- Töten von Hunden und Katzen und/oder Praktiken, durch die das Tier leidet oder die dem Tier schaden. Die Euthanasie darf nur von einem Tierarzt durchgeführt werden.
- Aussetzen von Hunden, Katzen oder jedem anderen Haustier, die vom Menschen abhängen in der Wildnis, auf öffentlichen oder privaten Plätzen.
- Entzug von Nahrung und Wasser, was sich im Aussehen des Tieres und/oder seinem Verhalten zeigt.
- Schläge, Brandwunden, Schüsse oder jede andere beabsichtigte und unnötige Aggression.
- Verwendung von Hunden oder anderen Tieren zu Kampzzwecken mit oder ohne Wetten. Ebenso sind die Haltung, das Angebot und der Verkauf von Hunden ausdrücklich zu diesem Zweck verboten.
- Ausbeutung von Hündinnen und Katzen zu Zuchtzwecken.
- Anketten und Anbinden von Hunden mit Ketten/Leinen von weniger als 2 m Länge, kein Schutz vor Regen, direkter Sonnenbestrahlung, Kälte usw. bzw. Halsbänder mit Stacheln, Draht oder jedes andere System, das im Tier Wunden zurücklässt.
- Haltung von Hunden oder Katzen in Käfigen ohne Schutz vor Regen, Sonne und Kälte.

Ständige Haltung von Tieren auf zu kleinem Raum, wo sie artgerechte Bewegungen nicht durchführen, nicht bequem stehen, sich umdrehen oder gehen können. Dazu kommt die Ansammlung von vielen Tieren auf zu kleinem Raum da dies ihren Kampfgeist und ihre Aggression anregt.

- Tiere in schlechtem körperlichen und gesundheitlichen Zustand ohne tierärztliche Behandlung, sofern dies die Nachlässigkeit ihrer Besitzer ist.
- Die grausame Verwendung von Tieren für jede Art von religiösen Praktiken und Ritualen.
- Das Tier unnötigen Gefahren aussetzen durch medizinische Praktiken von nicht geschultem Personal, wie z.B. Beschneiden von Ohren, Schwänzen, Impfungen, Kastrierungen oder jede sonstige chirurgische Intervention.
- Als Tierquälerei wird auch alles angesehen, was dauernde und nicht zu heilende Spuren im Tier zurücklässt, sei es in körperlicher Hinsicht oder in bedeutenden Verhaltensstörungen wie krankhafte Angst, unkontrollierbare Aggressionen gegenüber anderen Personen oder Tieren, Bewegungsstörungen und sonstige krankhafte Verhaltensweisen auf Grund von Tierquälerei nach Beurteilung eines kompetenten Fachmannes.

4.5 Vortrag 5

Fragestellung: Wie erkennt man, ob das Haustier krank ist und was soll man tun?

Vortrag 5: Bewusstseinsbildung hinsichtlich der Notwendigkeit, das Haustier regelmäßig zum Tierarzt zu bringen und detaillierte Information über die häufigsten Krankheiten sowie Impfkalender.

Häufige Krankheiten: (Bildmaterial mitbringen, aber nicht zu detailliert, es sind Kinder und sie sollen nur unterscheiden lernen).

In großen Zügen folgende Information weitergeben: die Kinder fragen, welche Krankheiten sie kennen und bevor man jede einzeln erklärt, fragen, was sie darüber wissen, wie man die Krankheit erkennt, wie man sie vermeidet und wie man sie behandelt. Die nachstehende Information ist kompletter, damit man alle Fragen der Kinder beantworten kann, bitte die Erklärung so einfach und anschaulich wie möglich machen.

Häufige Krankheiten (im Fall eines Verdachts sofort den Tierarzt aufsuchen)

Entwürmen von Hund und Katze: ab dem 15. Lebenstag ein Wurmmittel für Welpen in der auf der Packung angezeigten Menge geben. Diesen Vorgang alle 2 Wochen bis zum Alter von 3 Monaten wiederholen.

Von 3 bis 6 Monaten wird empfohlen, ihnen das Wurmmittel 1 x monatlich zu verabreichen und nach 6 Monaten durch ein Wurmmittel für erwachsene Hunde zu ersetzen, das man alle 3 Monate geben soll, um die Gesundheit von Haustier und seiner Familie sicher zu stellen.

Leptospirose:

Die Erreger dieser Krankheit sind Bakterien. Manche sind nicht nur für Hunde sehr gefährlich sondern auch für den Menschen.

Die Ansteckungsquellen sind Hunde, Mäuse, Ratten und andere Tiere aber diese Bakterien können sich auch in verschmutzte Teiche und Gräben befinden.

Die ersten Zeichen dieser Krankheit sind meistens Müdigkeit und schwankender Gang, der besonders beim Treppensteigen gezeigt wird. Nach dem kommt Fieber, Erbrechen, Durchfall, Appetitlosigkeit und es kann zu Leber und Nieren Schädigung führen.

Wenn es nicht rechtzeitig behandelt wird kann es auch zum Tot führen.

Staupe:

Diese Krankheit ist in Chile sehr häufig und wird durch einem Virus verursacht.

Wird normalerweise von Hund zu Hund übertragen, kann aber auch durch Schuhe und andere Gegenstände verbreitet werden.

Diese Krankheit zeigt sich auf verschiedene Art und Weise, die ersten Zeichen sind Augen- und Nasenausfluss, von hohem Fieber begleitet. Außerdem verweigert der Hund jede Nahrung.

Es unterscheiden sich drei Verlaufsformen, Darmstaupe, Lungenstaupe und Nervenstaupe.

Wenn es nicht rechtzeitig entdeckt wird sterben die Hunde meistens und die die es überleben behalten häufig Schäden lebenslang.

Parvovirose:

Diese Krankheit ist sehr widerstandsfähig und kann dadurch nicht nur von Hund zu Hund übertragen werden, sondern können diese Viren auch jahrelang in der Außenwelt überleben.

Die ersten Zeichen sind Fieber, starkes Erbrechen und wässriger oder blutiger Durchfall, die Hunde verlieren sehr viel Flüssigkeit und da sie nichts fressen magern sie sehr schnell ab.

Manchmal kann diese Krankheit auch innerhalb von wenigen Stunden den Tod verursachen durch Magen-Darm oder Herzmuskelentzündungen.

Tollwut:

Obwohl diese Krankheit seit vielen Jahren in Chile nicht aufgetaucht ist, wird regelmäßig präventiv dagegen geimpft da sie für alle Säugetiere, auch für den Menschen sehr gefährlich wäre. Deswegen ist es auch eine anzeigepflichtige Seuche.

Tollwut greift das zentrale Nervensystem an und führt schließlich zum Tod.

Felinen Leukämie:

Ist eine der häufigsten Todesursachen bei Katzen.

Diese Viruserkrankung schädigt die inneren Organe und hat als Folge auch Tumorbildung durch eine Infektion des ganzen Immunsystems, was auch durch andere Krankheiten zum Tod führen kann.

Ist nicht auf den Menschen übertragbar.

Tiña:

Tiña ist eine Pilzinfektion, die sowohl die Haut von Tieren als auch von Menschen angreift und Haarverlust und Reizbarkeit verursacht.

Man kann sie an der runden Form der Wunden erkennen.

Sie kann behandelt werden und es ist wichtig, schnell zu reagieren, da sie einen lästigen Juckreiz verursacht und das Haustier sich durch das Kratzen gefährliche Wunden zufügen kann.

4.6 Vortrag 6

Fragestellung: Vollkommen falsche Vorstellungen über Ernährung, z.B. mit Küchenabfällen, rohem Fleisch, Blut bei einem Schlachtprozess, Kleie mit Wasser, aber auch Schokolade, Küchenreste usw.

Vortrag 6: Genaue Information über die richtige Ernährung, praktische Beispiele sowie indirekte Umfrage zu diesem Thema in Gesprächen während des Vortrages.

Ernährung :

Ein Haustier soll immer frisches Wasser zur Verfügung haben, besonders im Sommer ist es sehr wichtig, das Wasser zu wechseln.

Es wird empfohlen, die Ernährung des Haustieres nicht abrupt umzustellen, denn das kann Verdauungsprobleme wie Durchfall verursachen. Bei der Adoption fragen, welche Nahrung man dem Tier gegeben hat und wenn man sie ändern will, dies allmählich innerhalb von 1 bis 2 Wochen tun.

Das Beste, was man dem Haustier geben kann, ist vom Tierarzt empfohlenes Konzentrat; es gibt verschiedene Arten, abhängig vom Alter und von der Größe des Haustieres; wenn man Zweifel hat, was das Beste für das Tier ist, vom Tierarzt beraten lassen.

Wenn jemand beschließt, dem Tier Hausessen zu geben, dann ist es sehr wichtig, dass diese kein Fett und keine Gewürze enthält, da diese für das Haustier sehr schädlich sein können.

Man soll auch vermeiden, dem Tier Süßigkeiten oder Fast Food zu geben ; besonders wichtig ist es, Schokolade zu vermeiden, da diese besonders für Hunde sehr giftig sein kann.

Trächtige Weibchen sollen im letzten Abschnitt der Schwangerschaft Nahrung für Welpen erhalten, da diese die Milchproduktion anregt und Extranährstoffe enthält, die das Weibchen dann für die Ernährung der Welpen braucht.

Es gibt Nahrungsmittel für jeden Lebensabschnitt des Haustieres, für Welpen, für Tiere im Wachstum, für junge Tiere, stillende Weibchen, Erwachsene, für spezifische Rassen, ältere Tiere und selbstverständlich für kranke Tiere. Sehr billige Lebensmittel für Haustiere sind nicht zu empfehlen, da sie einen großen Fettanteil (um Geschmack und Geruch zu verbessern) und viel Salz

enthalten, was für das Haustier schädlich ist.. Am besten fragt man den Tierarzt, welche Nahrung er für das Tier empfiehlt.

Für keine bestimmte Marke Reklame machen, jedoch genau erklären, was Haustiere NICHT essen dürfen und alles, was sie für eine ausgewogene Ernährung brauchen.

Die Kinder fragen, was sie ihrem Haustier zu essen geben, aufklären, was schädlich ist und Alternativen aufzeigen (abhängig vom finanziellen Kontext der Kinder), wie sie ihr Haustier ernähren sollen.

5 Richtlinien für die Vorträge

ANWEISUNGEN FÜR VORTRAGENDE:

SEHR WICHTIG !

- Wenn möglich, die Kinder U-förmig setzen, so konzentriert sich die Aufmerksamkeit auf die Vortragenden und man vermeidet, dass sich die weiter entfernten sitzenden Schüler ablenken.
- Die Vorträge einüben, bevor man die Schule besucht, mit dem Begleiter koordinieren, was man sagt und was nicht, außerdem soll man sich auf die möglichen Fragen zum Thema einstellen und sehen, ob man darauf vorbereitet ist, sie zu beantworten.
- Sich niemals vor den Kindern widersprechen.
- Nichts erfinden oder antworten, wenn man nicht sicher ist, allenfalls zugeben, dass man etwas nicht weiß oder nicht ganz sicher ist, aber versprechen, dass man nachforschen und beim nächsten Treffen antworten wird oder dass man die richtige Antwort an den Professor sendet.
- Vor jeder Zusammenkunft mit dem Professor einige Minuten lang sprechen und erklären, was man machen wird, gegenseitige Zweifel aufklären und die vom Professor gewünschten Interventionen koordinieren. Das ist von äußerster Wichtigkeit, um dem Professor nicht vor der Klasse zu widersprechen oder ihm zu sagen, dass er sich geirrt hat.
- Mit dem Professor sprechen, dass er diese Besuche nicht dafür "verwendet", um ein Ziel zu erreichen (z.B. nicht sagen: "Wenn Ihr nicht die Aufgabe macht, wird niemand mehr von der Gruppe "Vidas" zu Besuch kommen") . Der Besuch soll von den Kindern als eine 100 % positive Erfahrung angesehen werden.
- Bei jedem Besuch soll ein den Schülern schon bekannter Vortragender dabei sein, damit die Kontinuität gesichert ist, damit die Kinder nicht das Vertrauen verlieren und man nicht wieder bei Null anfangen muss und auch, damit alles klar ist, was man beim letzten Mal gemacht hat, damit man nicht wiederholt und sich erinnert, was den Kindern nicht gefällt.

- Im Idealfall sollte man eine Art Tagebuch für jede Klasse, mit der man arbeitet, haben, um alles Wichtige zu notieren, besonders alles, was man für den nächsten Besuch versprochen hat. NIEMALS etwas versprechen, von dem wir nicht sicher sind, dass wir es erfüllen können.
- Zusammen mit dem Professor herausfinden, ob irgendeines der Kinder panische Angst vor Hunden oder Katzen hat - in diesem Fall kann man KEIN Tier zu einem der Vorträge mitnehmen.
- Um ein Tier zu einem der Vorträge mitzubringen, ist es unerlässlich, dass der Professor dies zuerst mit den Eltern und Erziehungsberechtigten abklärt, nur mit 100 % Zustimmung kann man ein Tier mitbringen.
- Sehr darauf achten, dass man unter keinen Umständen die Realität der Kinder kritisiert, wenn etwas gegen unsere eigenen Prinzipien ist (z.B. nichts sagen, wodurch ein Kind sich schuldig fühlt, weil es vielleicht einen gekauften Rassehund hat statt einem adoptierten Mischling). Durch unsere Arbeit ERZIEHEN wir, es ist nicht unsere Aufgabe, sie für einen Fehler zu bestrafen, den sie ohne es zu wissen begangen haben.
- Nicht verzweifeln, wenn sich die Veränderungen nicht so schnell ergeben wie wir es erwarten, Geduld ist die wichtigste Voraussetzung für diese Aufgabe, denn wir arbeiten für eine bessere Zukunft.

Praxis-Teil

6 Beratung bei der Adoption von Welpen

Vorgeschichte: da die Tierschutzgruppe noch kein Tierheim hat, wird eine vorläufige Adoptionsstelle für Welpen angeboten. Jeden Samstag (wetterbedingt) treffen sich die aktiven Mitglieder am Hauptplatz der Stadt Valdivia. Sie bauen einen Infopoint und ein Gehege auf. Alle Leute die Welpen in Adoption geben möchten können sie an dem Tag bringen, die Besitzer müssen aber dabei bleiben, wenn im Laufe des Vormittags die Welpen nicht in Adoption gegeben werden, müssen die vorigen Besitzer sie wieder mitnehmen und können es nächste Woche wieder versuchen.

Die Welpen die die Möglichkeit bekommen ein neues Zuhause zu haben, werden entwurmt und bekommen ein Adoptionsblatt wo alle ihre Daten stehen und mit dem die neuen Besitzer bei einigen Tierärzten die mit der Gruppe „Vidas“ arbeiten, Rabatt kriegen. Beim Unterschreiben des Adoptionsformulars akzeptieren die neuen Besitzer auch die Bedingung die Tiere später zu sterilisieren.

6.1 Einschulung der Mitarbeiter für eine fixe Beratungsstelle

Da sich bei der Adoption kein Tierarzt befindet, wurde von mir vorgeschlagen eine fixe Beratungsstelle zu machen. Die aktiven Mitglieder die bei der Adoptionsstelle arbeiten sind immer die selben, das hat die Möglichkeit ergeben sie einzuschulen um den neuen Besitzern eine bessere Beratung geben zu können.

Sie wurden über altersbedingte Ernährung, Impfungen, Entwurmungen und häufige Krankheiten eingeschult. Diese Information wurde dann auch in Form eines Flyers zusammengefasst.

6.2 Bearbeitung und Verteilung eines Informationsflyers

Wie im vorherigen Punkt erwähnt, wurde auch ein Flyer mit der wichtigsten Information für eine artgerechte Tierhaltung der adoptierten Haustiere gemacht um den neuen Besitzern die Information auch mitgeben zu können.

Ab dem Zeitpunkt wird bei jeder Adoption dieser Flyer mitgegeben, wo auch eine Kontakt E-Mail steht, für später auftretende Fragen.

Dieser Flyer wurde natürlich auf Spanisch gemacht und an den chilenischen Kontext angepasst, dies kann zu Unterschieden im Impfkalender und bei den häufigen Krankheiten, im Vergleich zur Situation in Österreich führen.

6.3 Übersetzung des Flyers

Adoption eines Welpen: Wenn Sie einen Welpen adoptieren, ist es am wichtigsten, dass Sie sich der Verantwortung für sein Wohlbefinden, seine Erziehung und seine Gesundheit bewusst sind und dass Sie auch an zukünftige Krankheiten denken, die er haben könnte und an deren rechtzeitige Verhinderung.

Das erste, was Sie tun sollen, wenn Sie ein Haustier adoptieren, ist, es zum Tierarzt zu bringen, um so seinen Gesundheitszustand überprüfen zu können und um eventuelle Zweifel zu beseitigen; gleichzeitig sollen Sie einen Kalender für Impfungen und Entwurmung festlegen, um die Gesundheit Ihres Haustieres und Ihrer Familie zu sichern.

Ernährung:

Ein Haustier soll immer frisches Wasser zur Verfügung haben und besonders im Sommer ist es sehr wichtig, immer wieder frisches Wasser zu geben.

Es wird empfohlen, die Ernährung Ihres Haustieres nicht plötzlich zu ändern, da dies zu Verdauungsproblemen wie z.B. Durchfall führen kann. Fragen Sie bei der Adoption, welche Nahrung das Tier bisher bekam und falls Sie sie ändern wollen, sollten Sie es langsam in einem Zeitraum von 1 bis 2 Wochen tun.

Das Beste, was Sie Ihrem Haustier geben können, ist ein vom Tierarzt empfohlenes Konzentrat; es gibt alle möglichen Arten, abhängig vom Alter und der Größe Ihres Haustieres.

Sollten Sie Zweifel haben, fragen Sie Ihren Tierarzt..

Wenn Sie Hausessen geben wollen, ist es sehr wichtig, dass diese weder Fett noch Gewürze enthält, da diese Stoffe für Ihr Haustier sehr schädlich sein können.

Vermeiden Sie auch Süßigkeiten und Fast Food und vor allem Schokolade, da diese besonders für Hunde sehr giftig sein kann.

Impfkalender

Hunde:

ALTER	IMPFUNG
45 Tage	SHLP + Pi
2 Monate	SHLP + Pi
3 Monate	SHLP + Pi
4 Monate	SHLP + Pi
6 Monate	Tollwut
1 Mal im Jahr	SHLP + Tollwut

Katzen:

ALTER	IMPFUNG
2 Monate	RCP + Leukämietest
3 Monate	RCP + L (Leukämie Impfung)*
4 Monate	RCP + L
6 Monate	Tollwut
1 Mal im Jahr	RCP + FIP + L

* wenn der Test negativ ist

Häufige Krankheiten:

(Siehe 4.5 Vortrag 5)

7 Online Beratungsdienst für Tierhaltung

E-Mail Account: wird im Adoptionszentrum bekannt gegeben für Rückfragen und langfristige Beratung der neuen Haustierbesitzer.

Diese E-Mails werden von mehreren aktiven Mitgliedern bearbeitet und an Fachleute weitergeleitet um den Besitzern eine richtige und verantwortungsvolle Beratung geben zu können.

Forum: Zugang zur wichtigsten Informationen für Haustierbesitzer, Möglichkeit Fragen zu stellen und von Fachleuten beraten zu werden, so wie auch von anderen Haustierbesitzern.

Es wurde an erster Stelle an eine private Internetseite gedacht aber da es schon eine Facebook Seite der Gruppe „Vidas“, mit über 4900 Mitgliedern gab, wurde diese angepasst um den Leuten wichtige Informationen zu aktuellen Themen weiterleiten zu können, wie auch die Tiere die zur Adoption stehen bekannt zu geben und Unterstützung für die Patienten in tierärztlicher Behandlung zu kriegen.

Durch die vielen Mitgliedern ist es auch eine sehr erfolgreiche Hilfe um verlorene Tiere zu finden.

Es wird an der Idee gearbeitet einen Kontakt auf Deutsch und Englisch anzubieten, im Moment ist diese Seite aber nur in Spanisch:

<https://www.facebook.com/movimientovidas.valdivia>



Abbildung 1: Einige der aktiven Mitglieder der Gruppe „Vidas“ und die Gründerin Romina Altamirano (unten, 4° von links nach rechts)

Ergebnisse

Ergebnisse

8 Statistik der Umfrage

8.1 Ergebnisse

	A	B	C	D	E	F	G	H		
1	32	52	36	0	xx	xx	xx	xx		
2	40	56	24	xx	xx	xx	xx	xx		
3	32	32	32	20	4	xx	xx	xx		
4	24	0	36	12	32	0	24	0	T=120	
5	40	32	8	40	0	xx	xx	xx		
6	44	36	24	12	4	xx	xx	xx		
7	64	24	24	8	xx	xx	xx	xx		
8	64	40	12	4	xx	xx	xx	xx		
9	76	4	4	36	xx	xx	xx	xx		

Abbildung 2: Ergebnisse der Umfrage (120 Befragte)

Abschließend muss noch erwähnt werden, dass das positive Ergebnis der Meinungsumfrage nicht allgemein auf die Gesamtbevölkerung von Valdivia zutrifft, was der andere Teil der gleichen Meinungsumfrage zeigt. Das bedeutet für alle Helfer der Gruppe "Vidas", dass gerade diese Art von Bewusstseinsbildung zugunsten der Haustiere (und später voraussichtlich zum gesamten Tierschutz) immer eine Priorität sein wird, die auf jeden Fall langfristig betrachtet werden muss.

8.2 Statistik

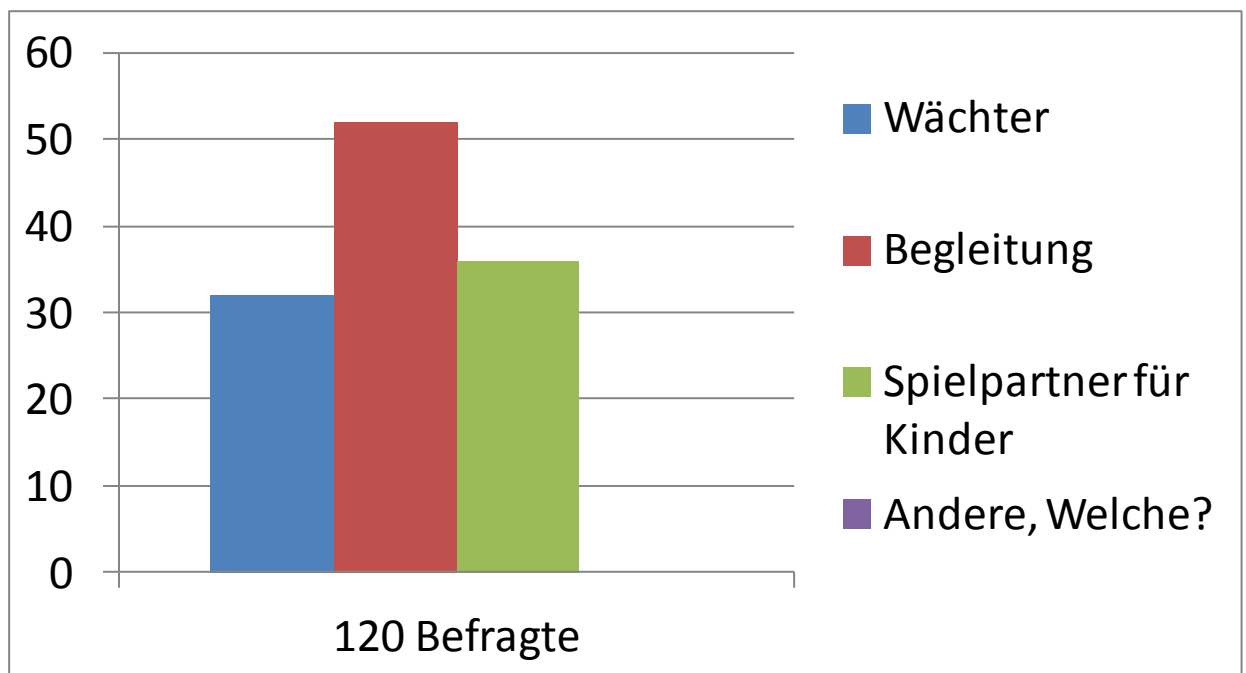


Tabelle 1: Welche Rolle hat/wird Ihr Haustier in Ihrem Haus haben?

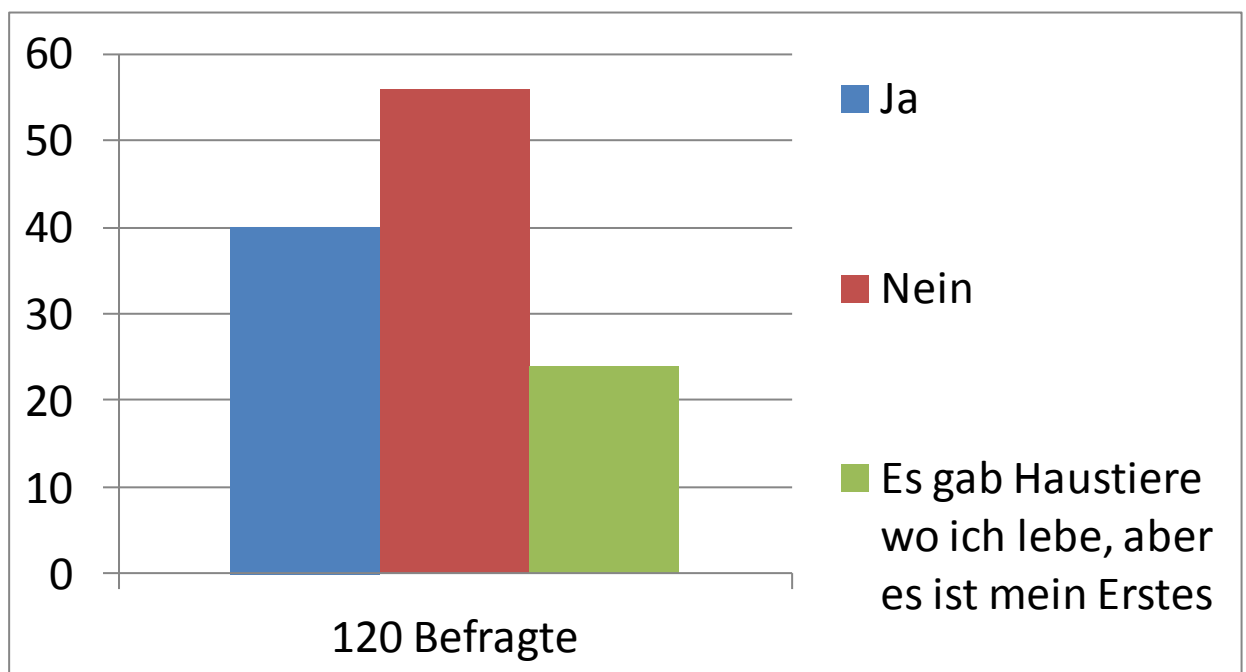


Tabelle 2: Ist es Ihr erstes Haustier?

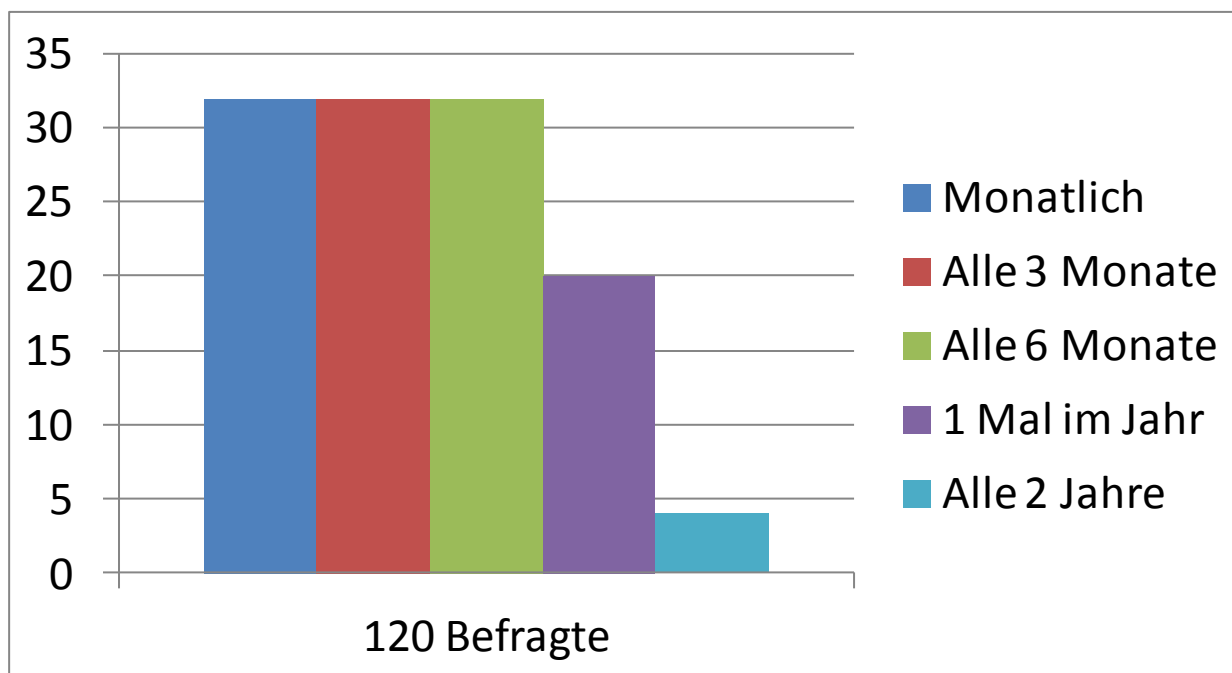


Tabelle 3: Ein erwachsenes Haustier wird ... entwurmt

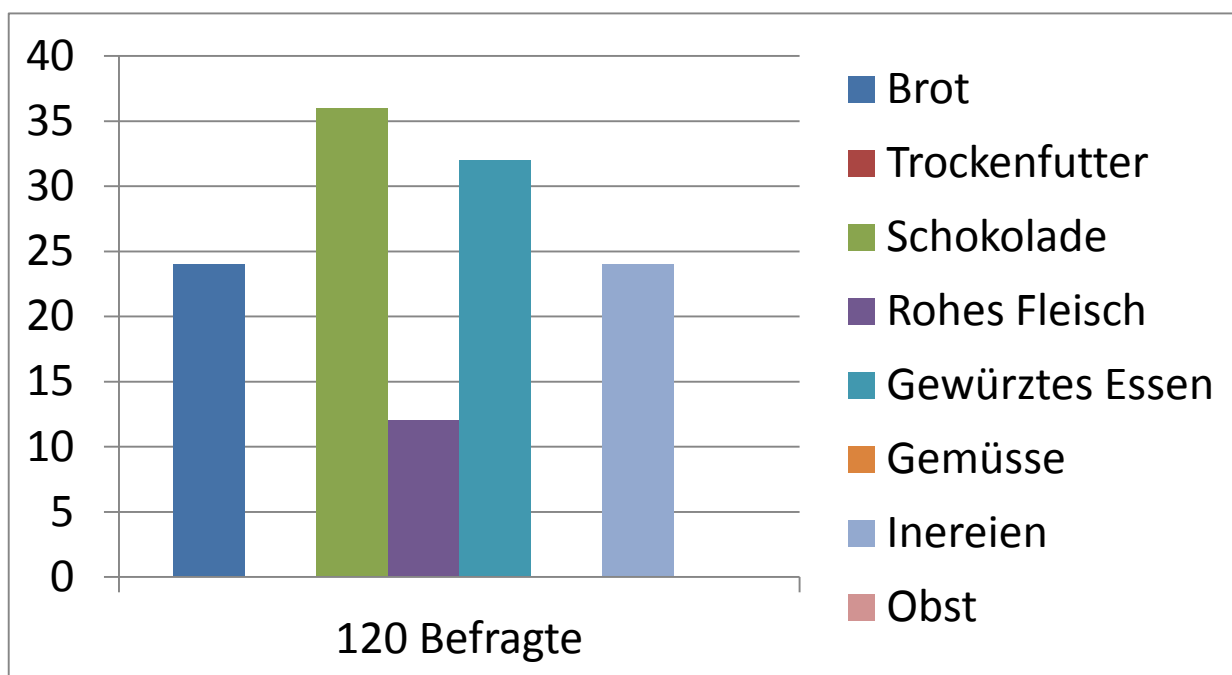


Tabelle 4: Markieren Sie die Sachen die Ihr Haustier NICHT essen darf

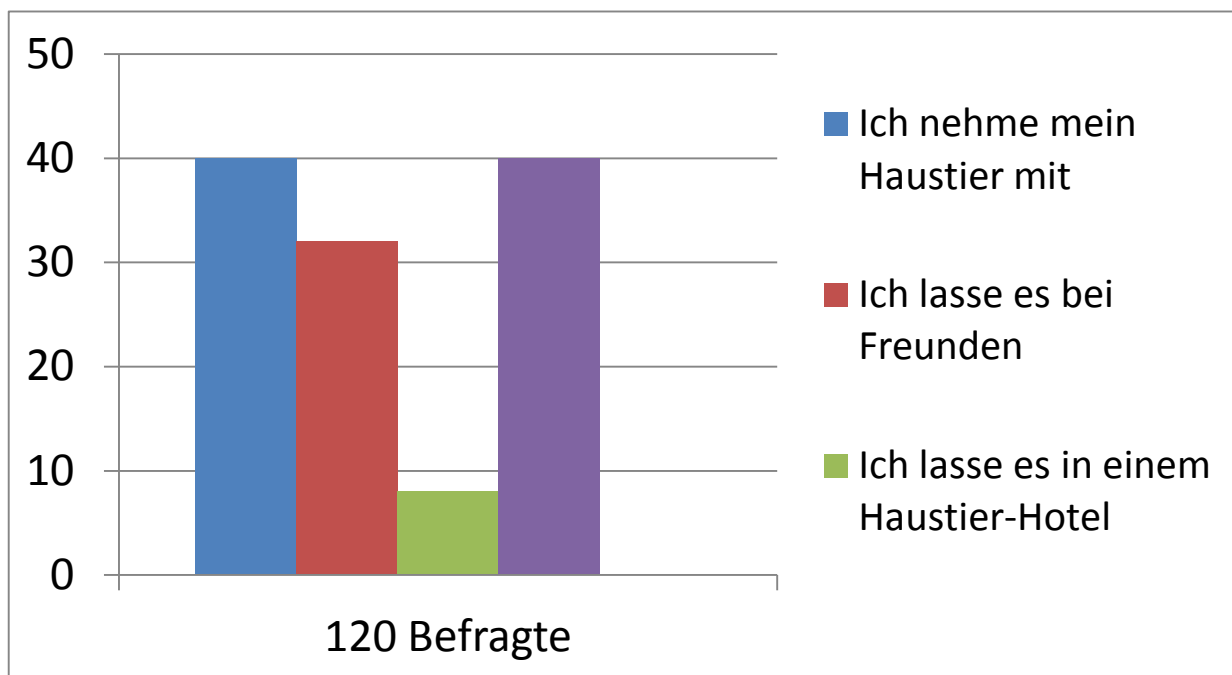


Tabelle 5: Was machen/werden Sie machen, wenn Sie auf Urlaub fahren

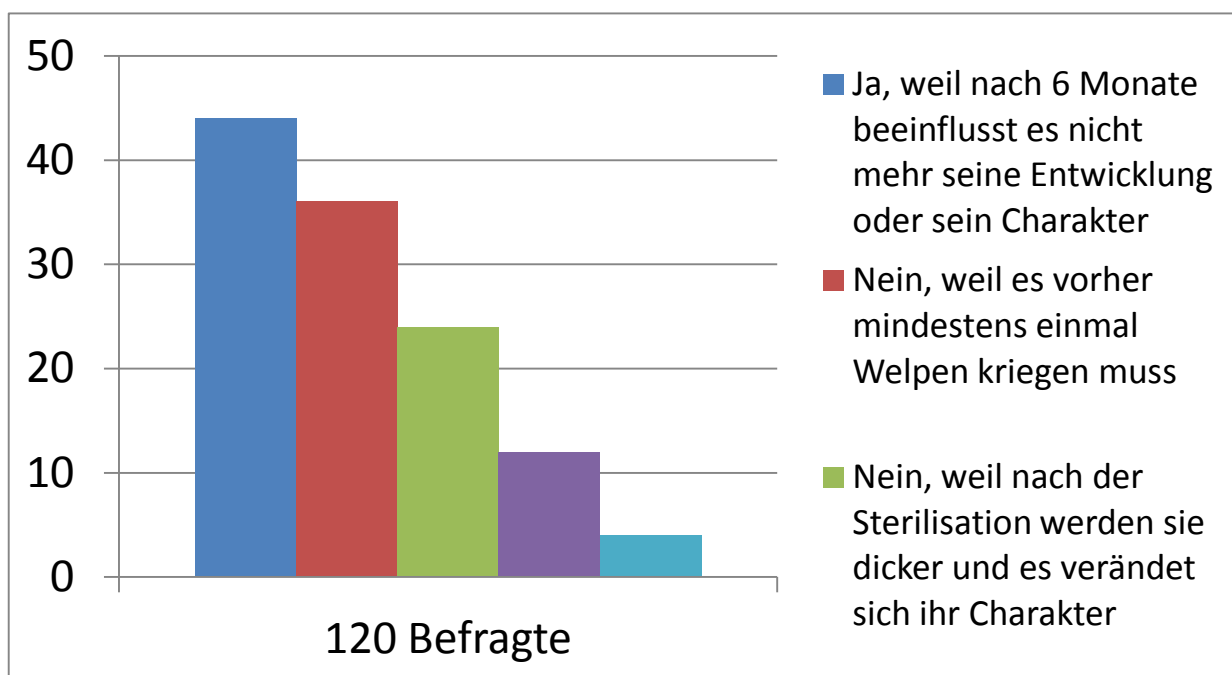


Tabelle 6: Würden Sie Ihr Haustier vor der ersten Läufigkeit sterilisieren?

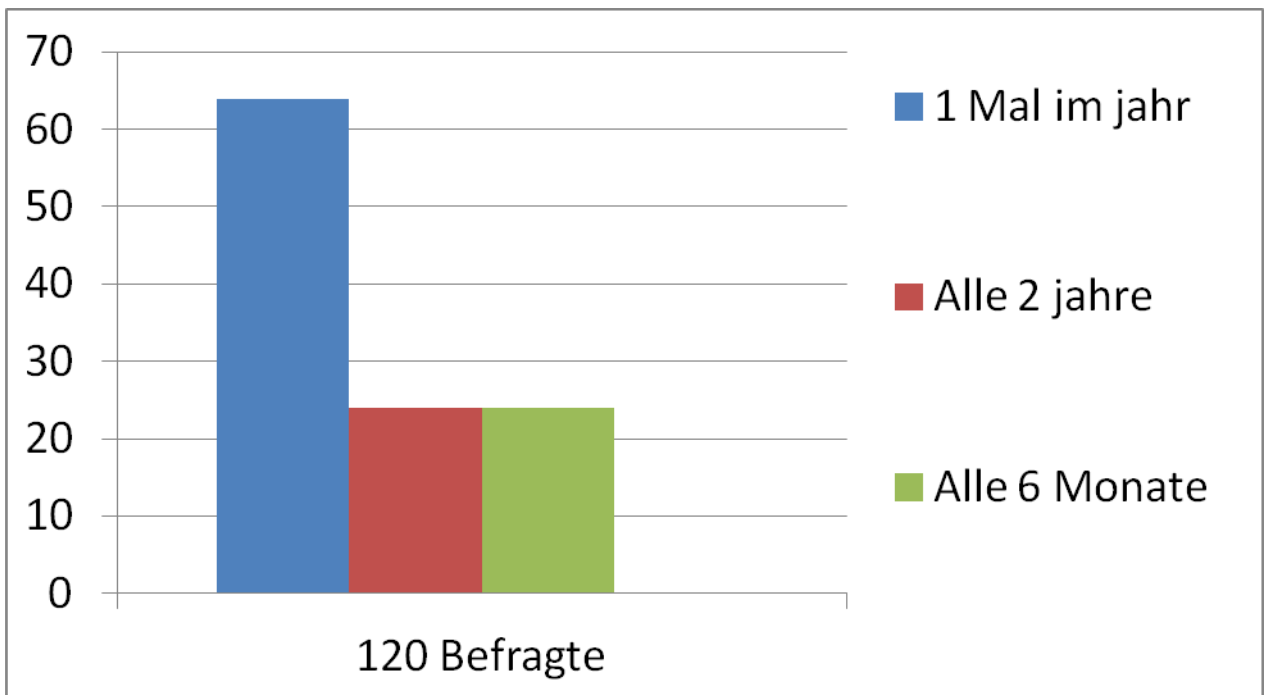


Tabelle 7: Wie oft muss man bei dem erwachsenen Tier die Impfungen erneuern?

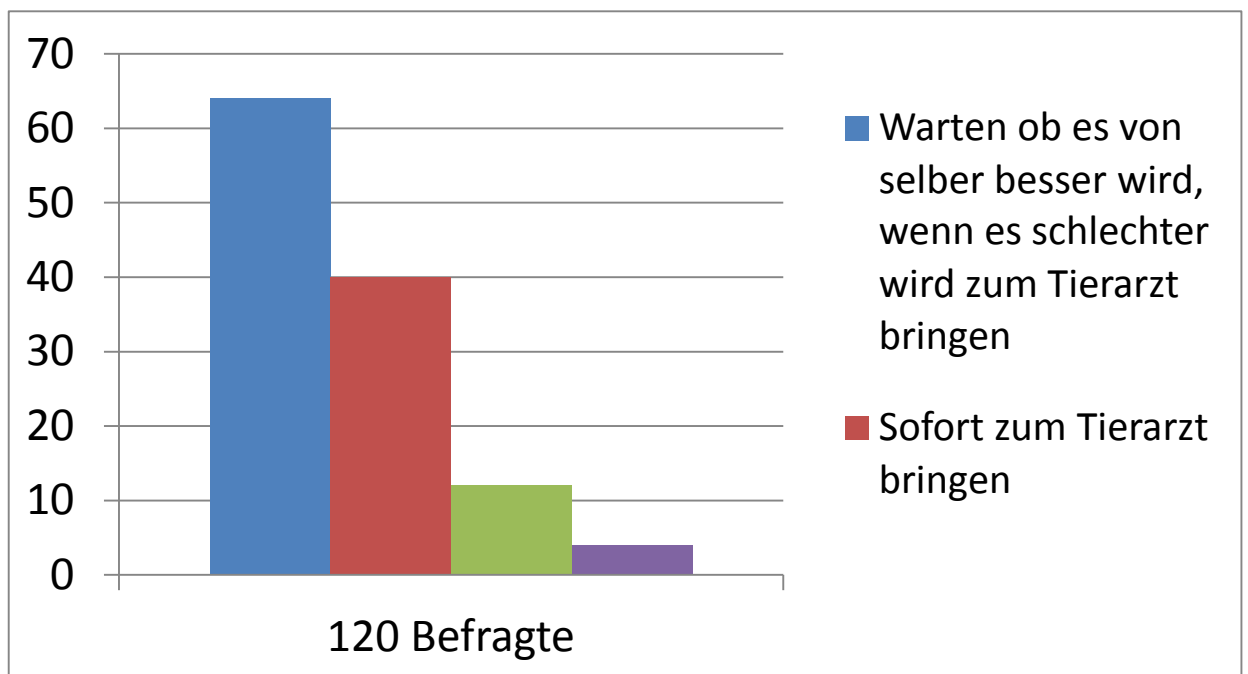


Tabelle 8: Was würden Sie machen wenn Ihr Haustier krank wird?

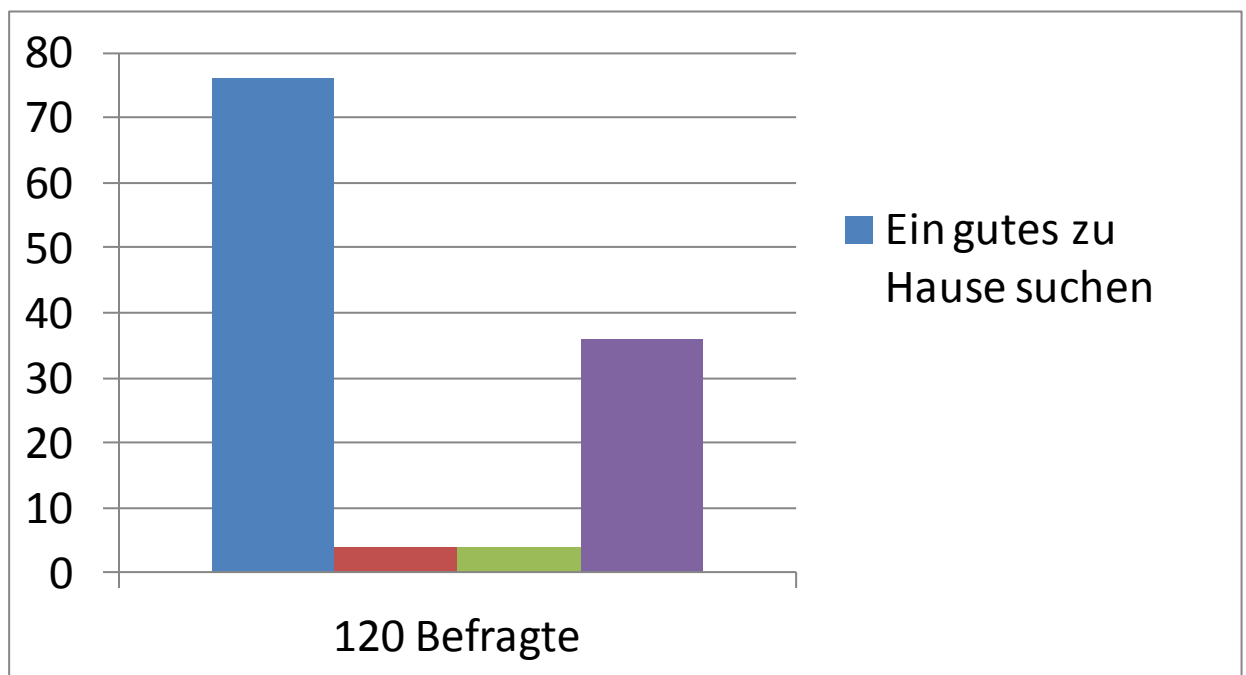


Tabelle 9: Was würden sie machen wenn Sie Ihr Haustier nicht mehr behalten könnten?

9 Zielorientiertes Bewusstseinsbildungsprogramm, Durchführung und erste Resultate

Neben der gezielten Ausarbeitung dieses Bewusstseinsbildungsprogramms und der sehr kreativen Gestaltung der Vorträge für die Schulen (Altersgruppe: 10-13 Jahre), ist die kontinuierliche Tätigkeit des Koordinationsteams unter Leitung der pädagogischen Expertin der Universidad Austral von ausschlaggebender Bedeutung. Dieses Team ist Teil der hier bekanntesten, von einer blinden Studentin gegründeten Tierschutzgruppe „Vidas“, die sich immer mehr auf Erziehungs- und Informationsarbeit sowie Adoption und artgerechte Tierhaltung konzentriert. Um das Programm möglichst vollständig zu erhalten, werden wöchentlich die Ergebnisse überprüft und auch immer wieder, v.a. bei der Adoption, Meinungsumfragen durchgeführt, wie der heuer schon mehrfach verwendete aktualisierte Fragebogen zeigt. Dazu muss gesagt werden, dass man nach einem knappen Jahr von Informationsarbeit bereits „qualifizierte“ Antworten bekommt, während früher eine totale Unkenntnis sogar der grundlegendsten Begriffe (z.B. Ernährung, Impfkalender usw.) herrschte, was auch das große Interesse am Programm beweist.

Ein weiteres, positives Ergebnis ist die immer aktivere Mitarbeit von Professoren und Schülern und die von ihnen kommenden Anregungen, wie etwa der Entwurf von individuell zu gestaltenden Notizblättern, wo jeder Schüler während des Vortrages genau das notiert, was ihm für sein Haustier am wichtigsten erscheint, bzw. welche Informationen er noch braucht.

10 Praktische Durchführung

Praktische Durchführung und die sich daraus ergebende Zukunftsprojektion:

Wie sich bereits gezeigt hat, reagieren die Schüler sehr gut auf die Vorträge und arbeiten fröhlich-konstruktiv mit, was auf das didaktisch sehr gut durchführbare Programm zurück zu führen ist, da die Themen jeweils auch darauf abgestimmt sind, die persönliche Beziehung der Schüler zu ihren Haustieren zu fördern.

Was nun die Zeitplanung betrifft, so vereinbarte man mit den zuständigen Professoren jeweils einen Vortragsnachmittag pro Monat und zu Vortragsbeginn immer eine Art von Wiederholung des vergangenen Vortrags und Aufarbeitung sich allfällig ergebender Fragen. Nach diesen ersten vielversprechenden „Pioniererfahrungen“ der Erreichung einer gewissen Kontinuität bei der praktischen Umsetzung der Themen gibt es inzwischen Kontakte zu weiteren Schulen, zur lokalen Presse und sonstigen zuständigen Institutionen, um dieses Programm in Zukunft immer mehr Menschen zugänglich zu machen.

Diskussion und Zusammenfassung

Interpretation der Resultate und Schlussfolgerung:

Auch wenn sich das allgemeine Informationsniveau des Publikums in Bezug auf die Punkte des Fragebogens (siehe 2.1) in diesem Jahr schon etwas gebessert hat – was auch auf die Hilfe der lokalen Presse, die einmal wöchentlich diese Themen behandelt, zurückzuführen ist – werden weiterhin die einzelnen Vorträge nach empirischen Aspekten konzipiert, d.h. nach dem von den Teilnehmern erhaltenen Feed-back entsprechend aktualisiert.

Aus dieser Sicht kommt dem vom Arbeitsteam vorwiegend besprochenen Aspekt der pädagogischen Arbeit in den Schulen besondere Bedeutung auf Grund der spontanen Informationen der Schüler zu. Der Ausgangspunkt für diese Tätigkeit waren nicht die für die Erwachsenen vorbereiteten Fragebögen, sondern interaktive Vorträge, die weiterhin mit einem Gespräch beginnen und meist mit einem Quiz enden, um festzustellen, ob die Information auch geistig wirklich verarbeitet wurde. Dazu kommt noch eine bei Kindern sehr wirksame psychologisch-empathische Motivation, wie z.B. das Aussetzen eines Haustieres und ähnliche Probleme der verantwortungsbewussten Tierhaltung.

Als Schlussfolgerung ergibt sich, dass viele Probleme in der Einstellung zu Tieren in Chile zwar historisch-kulturell bedingte Ursachen haben, heutzutage aber v.a. auf totaler Unkenntnis der verantwortungsbewussten Tierhaltung beruhen. Aus diesem Grund stellt ein entsprechend konzipiertes Bewusstseinsbildungsprogramm eine optimale, vielversprechende Lösung dar, um allmählich in dieser Hinsicht einen totalen Umdenkungsprozess zu erreichen, was bei Kindern sicher am schnellsten gelingen wird.

Abschließende taktische Überlegungen:

Zum Schluss lässt sich sagen, dass die Vorgangsweise bei der Planung und Ausarbeitung des gegenständlichen Programms in der nachstehend angeführten Reihenfolge absolut zielführend war und faktisch ein unbegrenztes Potential hinsichtlich seiner weiteren praktischen Anwendung in den verschiedensten Kontexten aufweist.

Vorgangsweise (Zusammenfassung):

- Erkennen des Problems: zahlreiche Straßenhunde, falsch behandelte Haustiere, Unkenntnis der Tierhaltung, lieblose Einstellung zu Tieren.
- Fragestellung: Wie kann man die Einstellung der Menschen zu Tieren grundlegend verbessern.
- Theoretische Hintergründe: historische, kulturelle und soziale Fakten.
- Festlegung eines Ziels: Entwurf eines realitätsbezogenen Bewusstseinsbildungsprogramm.
- Zielorientierte konkrete Planung: basierend auf der Analyse der vorhandenen Unterlagen und Aufzeigen von Methoden zur Verbesserung der Lage.
- Beginnende praktische Anwendung des Programms: dzt. Volksschulniveau.
- Interpretation der Resultate: Auswertung der gemachten Erfahrungen.
- Schlussfolgerung und sich daraus ergebende Zukunftsprojektion.

Aus den bisherigen begeisterten Reaktionen kann man bereits schließen, dass das von so vielen erwartete Bewusstseinsbildungsprogramm von Jahr zu Jahr mehr Menschen zugänglich sein wird. Selbst wenn man in Betracht zieht, dass sich laut psychologischen Forschungen/Erkenntnissen Gewohnheiten nur allmählich ändern lassen (d.h. in einem viel längeren Zeitraum als der ursprüngliche Gewöhnungsprozess), besteht doch die berechtigte Hoffnung, dass der diesbezügliche angestrebte Umdenkungsprozess in absehbarer Zeit zuerst bei Kindern und dann in allen Bevölkerungskreisen stattfindet, damit das Zusammenleben von Mensch und Tier auch in Chile endlich für alle Beteiligten besser wird.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Einige der Aktiven Mitglieder der Gruppe „VIDAS“	29
Abbildung 2: Ergebnisse der Umfrage	31

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Statistik: Welche Rolle hat/wird Ihr Haustier in Ihrem haus haben?	32
Tabelle 2: Statistik: Ist es Ihr erstes Haustier?	32
Tabelle 3: Statistik: Ein erwachsenes Haustier wird ... entwurmt	33
Tabelle 4: Statistik: Markieren Sie die Sachen die Ihr Haustier NICHT essen darf	33
Tabelle 5: Statistik: Was machen/werden Sie machen, wenn Sie auf Urlaub fahren	34
Tabelle 6: Statistik: Würden Sie Ihr Haustier vor der ersten Läufigkeit Sterilisieren?.....	34
Tabelle 7: Statistik: Wie oft muss man bei dem erwachsenen Tier die Impfungen erneuern?.....	35
Tabelle 8: Statistik: Was würden Sie machen wenn Ihr Haustier krank wird?	35
Tabelle 9: Statistik: Was würden Sie machen wenn Sie Ihr Haustier nicht mehr behalten könnten?.....	36

Literatur

ALLEN, K. Wie Heimtiere die Gesundheit und die Lebensqualität des Menschen verbessern.
(Medizinische Fakultät der University of New York in Buffalo)

BIELLENBERG, W. (2012). Vortrag am 9. TAT Universitätslehrgang.

EISENMENGER, N., FITZTHUM, E.(2011). Vortrag am 9. TAT Universitätslehrgang.

GEFING, M. (2012). Vortrag am 9. TAT Universitätslehrgang.

GUTTMANN, G., PREDOVIC, M., ZEMANEK, M. (1983) Einfluss der Heimtierhaltung auf die nonverbale Kommunikation und die soziale Kompetenz bei Kindern. (Einzelstudie aus dem Symposium „Die Mensch-Tier-Beziehung“ 1983 Wien).

KATCHER, A., BECK, M. (1983) Sicherheit und Vertrautheit, Physiologische und Verhaltensreaktionen auf die Interaktion mit Haustieren. (Einzelstudie aus dem Symposium „Die Mensch-Tier-Beziehung“ 1983 Wien).

LOW, P. (2012) The Cambridge Declaration on Consciousness,
(proclaimed in Cambridge, UK, on July 7, 2012, at the Francis Crick and edited by Jaak Panksepp, Diana Reiss, David Edelman, Bruno Van Swinderen, Philip Low and Christof Koch)

MCCULLOCH, J. (1983) Therapie mit Haustieren – eine Übersicht. (Einzelstudie aus dem Symposium „Die Mensch-Tier-Beziehung“ 1983 Wien).

MONSHI, B., ORTHBAUER, G., SEMMLER, V. Auswirkung von Hunden auf die soziale Integration von Kindern in Schulklassen, am Beispiel der Europa-Volksschule in Wien 20.

NAGEL, M., VON REINHARDT, C. Stress bei Hunden

RUGAAS, T. Calming Signals

SCHLEGL-KOFLER, K. Hundeschule für jeden Tag,
GU Verlag (Gräfe und Unzer Verlag)

Symposium Die Mensch-Tier-Beziehung anlässlich des 80. Geburtstages von Konrad Lorenz,
Abstract-Band

ZEMANEK, M. Psychologische Perspektiven der Mensch-Tier-Beziehung. (Institut für
Psychologie, Universität Wien)

Curriculum vitae

Angaben zur Person

Name: Maria Alexandra Foidl

Geburtsdatum: 22.02.1987

Geburtsort: Caracas, Venezuela

Staatsbürgerschaft: österreichische, chilenische

Sprachkenntnisse: Spanisch (Muttersprache), Deutsch (Zweite Muttersprache/Sprachdiplom II), Englisch (ETAPP; Advanced Step One)

Kontakt: alefoidl@hotmail.com

Schulbildung:

- 1990 - 1993: Kindergarten in Maracaibo, Venezuela
- 1993 - 1997: Volksschule: Deutsche Schule Valdivia
- 1998 - 2004: Mittelschule: Inmac. Concepción, Vald.
- 2006 - 2007: Veterinärmedizinstudium: Universidad Austral de Chile / Chile
- 2008 - 2010: Veterinärtechnikerausbildung (VIII/2010) Instituto Profesional Valle Central Concepción / Chile.

Berufserfahrung Veterinärmedizin:

2000 – 2004: Freiwillige Mitarbeiterin im Tierschutzverein Valdivia;

2005: Freiwillige Mitarbeiterin in Tierheimen und Vereinen für Pensionisten und deren Haustiere in Wien;

2006 – 2007: Freiwillige Mitarbeiterin des Vereins der Veterinär-Medizinstudenten zur medizinischen Betreuung von Arbeitspferden / Universidad austral de Chile / Valdivia

- Freiwillige Mitarbeiterin für Zootherapie für behinderte Kinder / Programm der Universidad Austral de Chile;
- 2008: Mitarbeit am Forschungsprojekt der kleinsten Beuteltiere der Welt (Chiloe-Beutelratte / *Dromiciops gliroides*) am Institut für Ökologie der Universidad Austral de Chile;
- März 2010: Freiwillige Mitarbeiterin im Katastropheneinsatz der Veterinärmedizinstudenten in Dichato nach dem verheerenden Erdbeben vom 27/02/2010: Behandlung von Verletzten Haustieren.
- April – Juli 2010: Praktikum auf einer “Ecogranja” (=Öko-Farm) in Concepción als Tierarztassistentin und Tierpflegerin.
- Nov 2011- Sep 2012: Assistentin und Veterinärtechnikerin
„Tierärztliche Ordination Tiergarten Schönbrunn“
Wien, Österreich.

Oktober, 2013